

# **Erfahrungsbericht Erasmus - Libera Università Maria SS Assunta - Roma**

20.7.2013

*Facolta di Giurisprudenza  
Sommersemester 2013*

Rom ist teuer, laut und hektisch. Rom ist aber vor allem wunderschön! Ich habe ein Semester von Mitte Februar bis Mitte Juli 2013 an der LUMSA - Libera Università Maria SS Assunta - in Rom studieren dürfen und bin sehr froh die Möglichkeit eines Auslandsaufenthalts wahrgenommen zu haben. Ich kann jedem nur raten ein Auslandssemester zu absolvieren - es lohnt sich!

## **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Bewerben musste ich mich zunächst am Fachbereich an der Freien Universität unter Angabe der Wunschuniversität im Ausland. Es empfiehlt sich dringend sich für mehrere Partneruniversitäten zu bewerben, da insbesondere Plätze in Übersee sehr begehrt sind und man sonst leer ausgehen könnte. Nach erfolgreichem Bewerbungsgespräch in Berlin (auf Englisch!) setzte ich mich dann mit Frau Barbara Righetti (Erasmusbeauftragte der LUMSA) in Verbindung um die letzten Formalitäten zu klären und wichtige, erforderliche Dokumente einzureichen. Nach dieser nervenaufreibenden Prozedur ging es nun an die Planung des fünfmonatigen Aufenthalts. Auf jeden Fall sollte man bereits weit vor dem Semesterbeginn anfangen zu sparen und sich gegebenenfalls um Auslandsbafög und/oder Stipendien kümmern. Für Rom braucht man je nach Lifestyle und Höhe der Miete etwa 750-850€ im Monat. Dieser Wert variiert natürlich und ist aber erfahrungsgemäß insbesondere im ersten Monat sogar drüber. Das Erasmusstipendium liegt bei 190€/Monat, wobei im ersten Monat die ersten 5 Raten zusammen ausbezahlt werden und die letzte Rate erst nach Beendigung des Aufenthalts. Je nachdem wie intensiv man die italienische Sprache lernen möchte, sollte man vorher oder während des Semesters am Sprachkurs der Uni teilnehmen. Der zweiwöchiger Intensivkurs für Anfänger kostet an der LUMSA faire 70€. Grundsätzlich sind Kenntnisse in Italienisch von sehr großem Vorteil was den Alltag betrifft, da alle meine Module jedoch in Englisch waren und die meisten Erasmus Studenten ebenfalls Englisch redeten, ist es jedoch nicht zwingend erforderlich Italienisch zu beherrschen. Wer jedoch Italiener kennenlernen will, muss Italienisch können. Italiener reden wenn überhaupt nur gebrochen Englisch.

## **Unterkunft**

Ich persönlich habe mich entgegen jedem Rat bereits in Berlin um meine Unterkunft gekümmert. Gefunden habe ich eine modern eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung über „airbnb“, eine vermittelnde Plattform für Unterkünfte in aller Welt. Letzen Endes habe ich 500€ an Miete für mein eigenes Zimmer zahlen müssen. Das ist allerdings der Durchschnittspreis für ein Zimmer in Rom. Mieten sind sehr teuer, die Preise bewegen sich zwischen 450-700€/Zimmer. Die meisten Erasmusstudenten kümmern sich jedoch erst vor Ort um eine Bleibe und quartieren sich vorübergehend im Hostel ein. Welche Variante nun die bessere ist, bleibt jedem selbst überlassen.

## **Studium an der Gasthochschule (Learning Agreement, Prüfungen, Anrechnung)**

Die LUMSA bietet einigen ausgewählten italienischen Studenten die Möglichkeit ihr Studium international auszurichten, d.h. viele ihrer Module komplett in Englisch zu

absolvieren. Für die ERASMUS-Studenten gibt es dann also kein eigenes Studienprogramm - man nimmt einfach an diesen englischsprachigen Kursen teil und begleitet die international Studierenden. Da die LUMSA eine private katholische Universität ist, war die Anzahl der Hörer sehr überschaubar. Mit durchschnittlich 20-30 Hörern ist die Vorlesung eher schulisch gehalten und kein Vergleich zu den Massenvorlesungen an der FU, was ich persönlich aber als dankbare Abwechslung zur öffentlichen Universitätssystem empfand. So hatte man die Möglichkeit, auch mal das Studium an einer privaten Hochschule mitzuerleben und für sich selbst Vergleiche zum eigenen System zu ziehen.

Grundsätzlich wurde man von den Professoren der LUMSA freundlich in die Vorlesung miteinbezogen. Einige Professoren waren sogar sehr über die Internationale Präsenz in ihren Vorlesungen und erfreut und haben sich beispielsweise regelmäßig dafür interessiert, wie denn die Rechtslage in den jeweiligen Heimatländern sei. Das hat einige grobe Patzer in der englischen Sprache dann auch weniger schlimm erscheinen lassen. Anfangs versucht man einfach in jede der angebotenen englischsprachigen Vorlesung mal reinzuschauen und hat dann ca. vier Wochen nach Vorlesungsbeginn Zeit sein Learning Agreement mit den gewünschten Kursen einzureichen. Mein Learning Agreement bestand aus fünf Modulen (European Union Law, International Law, Modern and Medieval Legal History, Comparative Constitutional Law und einem zweiwöchigen Intensivsprachkurs für Anfänger). Ich habe mir die Prüfungsleistungen in European Union Law und Comparative Constitutional Law - jeweils eine Abschlussklausur - an der FU als Übung für das Öffentliche Recht anrechnen lassen können, sowie meine Hausarbeit + Präsentation in Modern and Medieval Legal History als Ersatz für das propädeutische Seminar für die Zulassung zum Schwerpunkt. International Law galt dann als Nachweis für die auswärtig erbrachte Leistung um eine Meldefristverlängerung für den Freischuss zu beantragen. Wem also noch die ÖffR Übung oder das Seminar fehlt, dem ist geraten dies während des Auslandssemesters zu erledigen. Somit entfiel für mich auch das Argument, dass man durch den Auslandsaufenthalt Zeit verliere, auch vollends.

### **Prüfungen**

Prüfungen an der LUMSA und in Italien generell sind nur selten schriftlich. Beinahe alle Prüfungsleistungen werden mündlich gehalten. Das stellt für die Prüfungsleistung, die zur Anerkennung des Erasmussemesters erbracht werden muss zwar kein Problem dar, jedoch müssen Prüfungsleistungen für die ÖffR Übung nachweislich schriftlich erfolgen, was aber nach Absprache mit den Professoren grundsätzlich reibungslos klappt. Die Klausuren waren generell ziemlich chaotisch. Bei meiner ersten Klausur befanden sich etwa 60-70 Studenten im selben Raum, die teilweise Klausuren schrieben oder vorne am Professorentisch ihre mündliche Prüfung zu absolvieren hatten. Also begann ich meine Klausur zu schreiben, während andere Studenten im selben Raum noch auf ihren Professor warten mussten und gleichzeitig mündliche Prüfungen abgehalten wurden. Den daraus entstandenen Geräuschpegel empfand ich als extrem störend. Positiv war jedoch, dass die Klausuren meist noch am selben Tag korrigiert und dann im Einzelgespräch mit dem Prüfer kurz besprochen wurden.

### **Alltag und Freizeit**

Rom bietet auf Grund seiner historischen und kulturellen Besonderheit eine große Bandbreite an Möglichkeiten, um seine Freizeit zu interessant zu gestalten. Und sind die Klausuren erstmal gemeistert, hat man sehr viel Freizeit! Um die Stadt zu erforschen benötigt man auf jeden Fall eine Monatskarte für die Metro - Kostenpunkt 35€. Sowie

einen Stadtplan oder alternativ ein Smartphone, mit dem man den Stadtplan durch das 3G Netz immer dabei hat. Eine Sim-Karte hierfür kostet bei den großen Anbietern TIM und WIND nur 8€/Monat und liefert eine Internetflat (1GB Datenvolumen) und 100 Freiminuten sowie 100 Frei SMS.

In den ersten Wochen kommt man aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Überall in der Stadt befinden sich architektonische Schönheiten und unglaublich imposante Gebäude wie das Monumento Vittorio Emanuele II auf dem Piazza Venezia, der Justizpalast am Piazza Cavour oder die unzähligen eindrucksvollen katholischen Kirchen mitsamt der Peterskirche auf dem Petersplatz im Vatikan. Ich hatte das große Glück bei der ersten Amtsrede von Papst Franziskus dabei sein zu dürfen. Ein einmaliges Erlebnis, vor allem als plötzlich über eine Million Gläubige gemeinsam mit dem Papst auf dem Petersplatz beteten. Hat man das Gros an Sehenswürdigkeiten erst einmal abgeklappert, kann man auch die Strände unmittelbar außerhalb Roms ansteuern. Je weiter raus man fährt, desto schöner die Strände!

Trotz der allgegenwärtigen Imposanz der Stadt darf man nicht vergessen, dass Rom durch und durch vom Tourismus geprägt ist. Aus aller Welt strömen täglich unzählige Touristen in die Stadt und das führt leider dazu, dass der mediterrane Charme der Stadt etwas untergeht. Es empfiehlt sich daher auch mal den ein oder anderen Kurztrip in die anderen schönen Städte Italiens zu planen. Ich habe einen 1-Tages-Trip nach Florenz und nach Sperlonga - eine kleine, schöne Küstenstadt 80km südlich von Rom - gemacht und war durch und durch begeistert. Venedig, Mailand und Neapel sind definitiv auch empfehlenswert und mit den Zügen der Trenitalia gut und günstig zu erreichen.

Da die LUMSA für Erasmus Studierende leider gar keine Veranstaltungen organisiert, in denen man Kontakte knüpfen könnte, ist es unumgänglich sich bei der ESN - Erasmus Student Network anzumelden. ESN veranstaltet jede Woche mehrere Partys, Museumsbesuche, Kinoabende und pro Semester 3-4 kürzere Trips zu fairen Preisen, z.B. nach Sizilien, Neapel, Apulien oder Venedig. Die Mitgliedschaft kostet einmalig 5€. Es lohnt sich, da insbesondere das Nightlife in Rom sehr teuer werden kann, wenn man nicht von den Studentenrabatten profitiert. Der Eintritt in italienische Nachtclubs kostet selten weniger als 20€ und die Getränke um die 10€. Bei ESN-Partys zahlt man generell keinen Eintritt und Getränke bekommt man für 5€. Diese Veranstaltungen sind besonders wichtig, um Kontakte zu knüpfen und Freunde in aller Welt zu finden, da dies an der LUMSA auf Grund fehlender sozialer Events schwierig ist.

## Fazit

Ist man bereit, sich auf die italienische Gelassenheit, das südländische Temperament, die Großstadtheftik, die Siesta und vor allem Pizza und Pasta an jeder Straßenecke einzulassen, kann man in Rom eine unvergessliche Zeit genießen. Ich nehme sehr viele positive Eindrücke mit aus Italien. Ich habe viele neue Bekanntschaften in aller Welt geschlossen und gleichzeitig das Studiensystem in einer anderen europäischen Hauptstadt kennengelernt, die beste Pizza und Pasta und natürlich den besten Café meines Lebens kosten dürfen. Gleichzeitig musste ich lernen in einer teuren Stadt mit hohen Lebenshaltungskosten zu leben und mich mit meinen geringen Sprachkenntnissen durch den Alltag zu kämpfen.

Sehr interessant war es nach fünf Semestern Jura in Deutschland mal Klausuren abseits von Gutachtentechnik und niederschmetternder Korrektur zu schreiben. Die Klausuren waren zwar im Hinblick auf die Stoffmenge durchaus anspruchsvoll aber die Benotung entsprach in der Regel dem Aufwand, den man vorher betrieben hat! Abschließend

bleibt nur noch zu sagen, dass man mit Rom fürs Auslandssemester definitiv die richtige Entscheidung trifft. In diesem Sinne: *Arrivederci, Roma!!!*